

36. Mittwoch, am 4. Mai 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

**Cristoforo Colombo.** Romantisches Gedicht von  
Ludwig August Frankl. Stuttgart, Brodhag. 1836.  
gr. 8. 102 S.

Ueber Absicht und Ansicht bei seinem Werke glauben wir Niemand gründlicher als den Verfasser sich aussprechen lassen zu können. Er sagt aber in der Wiener Zeitschrift für Kunst u. s. w. selbst darüber folgendes:

„Zweifach bot sich der Stoff poetischer Behandlung dar. — Es mußte die ganze, große Begebenheit in all ihren religiösen, politischen, wissenschaftlichen Beziehungen und Folgen dargestellt werden. Die neue Welt würde dann die grandiose Landschaft seyn, in deren Vorder- oder Hintergrunde die Gestalten Colombo, Ferdinand und Isabella, Americo Vespucci, Pizarro u. s. w. nur als Staffage ständen. Es wäre ein episches Gedicht dann, wie wir an Interesse gleich, für die Menschheit noch keines besitzen, ein Gedicht, das der ganzen Erde angehörte. Noch liegt dieser große, tiefe Stoff vor für einen epischen Shakespeare, der die gewaltigen Massen melodisch formte. Dieses Gedicht hieße dann:

„Die Entdeckung Amerika's.“

Anders gestaltet sich der Stoff, wenn Colombo als Brennpunkt der Handlung alle Radian in sich vereinigt. Sein Schicksal vor, während und nach der Entdeckung ist so voll von jenem Interesse, das wir menschlich nennen, es stellt uns geistig Aufgang, Culmination und Untergang eines Sternes erster Größe dar, das es jeden Geist mit Staunen und Zweifel, jedes Gemüth mit Freude und Schmerz, vor allen aber das des Dichters erfüllen muß. Ein solches Gedicht nun wird dem Heldengedichte näher und dem Titel: „Episches Gedicht“, ferner stehen. Das Großartige im Colombo selbst ist das Erfassen der Idee zu einer Zeit, wo Glaube und Wissenschaft sie mächtig ankämpften, ja als Wahnsinn verwarfen oder bemitleideten. Sobald aber diese Idee ins Leben getreten, d. h. sobald die neue Welt betreten ist; endet auch die Aufgabe des Dichters. Was Colombo später als Colonisator auf den Inseln im Verkehre mit den Wilden ausführte, was er auf der Rückreise erlitt, wie er in Spanien aufgenom-

men ward: all das liegt außerhalb der angedeuteten Idee. Um aber auch dieses nicht zu entbehren, müßte es kurz aber lebendig in einem Nachgesange, der Colomb's Tod hieße, durchaus aber dem Gedichte nicht angehängt, sondern streng in's Ganze fügen müßte, ausgesprochen seyn. Dieser letzteren Behandlungsweise folgte ich selbst in meinem Werke.“

Frankl ist der Erste, der in deutscher Sprache über diesen Gegenstand ein größeres Gedicht unternahm, während 4 lateinische, 22 italienische, 3 englische, 1 französisches, 1 spanisches, 1 schwedisches und 1 dänisches Gedicht den großen Genuesen feierten. Und mit Freude wird Deutschland dieses neue Werk aufnehmen, denn es ist mit Liebe und Wärme ausgeführt.

Ein Vorspiel Cristoforo Colombo beginnt dasselbe. Es stellt Colombo auf Porto Santo dar, nachhängend seinen großen Gedanken, die sich endlich zu dem „Genius der andern Hemisphäre“ verkörpern, der ihm die neue Welt zeigt, aber auch die Folgen, welche seine Entdeckung für dieselbe, so wie für ihn selbst haben wird, und endet sich mit der trefflichen Canzone:

Erwachend sieht er die Gestalt zerfließen:

Das Kleid wird Meer, das blanke Schloß am Gürtel  
Ist niedergehend in des Meeres Bogen  
Am Vorgebirg' des Mondes goldnes Viertel.  
Das Schwingenpaar, das Sterne übergießen,  
Ist hell des Himmels weit erschloßner Bogen.  
Am Horizont gezogen  
Ein heller Purpurstreif mit Morgenlichtern,  
Schien der Erscheinung Haupt ihn zu umgeben  
Als Krone. Morgenfrische Lüfte schweben  
Und rauschen mit dem Meer den Schläfer nüchtern,  
Der neu erwacht auch neue Kraft fühlt regen,  
Was er gedacht, in's Leben zu bewegen!

Nun folgt das eigentliche Hauptgedicht in drei Gesängen in Ottaven. Der erste: Die Sendung, schildert Ferdinand's und Isabellens Einzug in Alhambra, wo Isabella dem Columbus den großen Auftrag erteilt. Ein großartiger Eingang zu einer der erhabensten Unternehmungen. Die Fahrt besingt der zweite Gesang mit allen